

Hartmut Rencker
Fontanestr. 82
55127 Mainz
Tel.: 06131-72801
Mail: hartmut@rencker.de
Internet: www.lerchenberg-info.de

per Briefpost

Landtag RLP
Die Bürgerbeauftragte
Kaiserstraße 32

55116 Mainz

Mainz, 28.1.2019

Zeichen U 2030/18 I.10.7 Li/me U220/19 I.10.8 Li/spr
Dienstaufsichtsbeschwerde vom 5. Juni 2018 an Minister Mertin

Guten Tag Herr Linn,

Ihre Verweigerungshaltung kann ich nicht akzeptieren. Damit übernehmen Sie die von mir beanstandete Aufklärungsverhinderung und Beweisklitterung der Staatsanwaltschaft und diskreditieren meine reputierten Unterstützer. Entgegen Ihrer Annahme ist Ltd. Polizeidirektor Nxxxxx nicht nachträglich von mir aufgeboten sondern vom ersten Tage an in die Sache eingebunden. Gleichzeitig bestätigen Sie unbeabsichtigt die Richtigkeit meiner Vorwürfe. Denn Ihre Beanstandung, die mich unterstützenden Persönlichkeiten aus der Polizeiführung seien keine Zeugen, lässt sich auch auf die Staatsanwälte übertragen, die ohne Zeugen gewesen zu sein, Tatsachen verdrehen unter billigender Inkaufnahme, dass ich seit zehn Jahren als Bauernopfer verfolgt und drangsaliert werde. Hier geht es nicht um Zeugenbeobachtung oder Meinungsäußerungen oder Einschätzungen, sondern darum, welcher Anspruch an Wahrnehmung und Wahrhaftigkeit von Polizisten erwartet und verlangt werden darf. Billigt man Polizisten die von zwei Staatsanwälten konstruierte Wahrnehmungsstörung zu, dann muss man nicht nur vor der Unzuverlässigkeit der Polizei sondern auch vor den Halluzinationen der Justiz Angst haben.

Klarstellen muss ich, dass die Tatsache gruppenspezifischer Falschbeschuldigungen, die dann als uneidliche Aussage vor Gericht wiederholt wurden, von Generalstaatsanwalt Mannweiler grundsätzlich bestätigt wurde. Allerdings muss ich sowohl Staatsanwalt Broszukat als auch Mannweiler vorwerfen, in geradezu absurder Weise das erfundene Nachjagen mit zwei Fahrzeugen unter Einsatz von Blaulicht und Martinshorn zum „Irren“ verbogen zu haben, um so die Falschaussager nicht strafrechtlich verfolgen zu müssen. Das fällt unter Strafvereitelung im Amt. Keiner der Beteiligten hat ein Irren vorgebracht. Lediglich der in den Mittelpunkt der Affäre geratene Mxxxx hat erst unter dem Druck meiner ihm nicht bekannt gewesenen Augenzeugen verspätet eingelenkt und sein Festhalten an innerdienstlichen Falschbeschuldigungen ohne Begründung verspätet telefonisch zurückgenommen. Es existiert lediglich eine handschriftliche Notiz von Richter Knechtel, die dem Falschaussager so wenig glauben mochte, dass diese die Verhandlung ohne Entscheidung geschlossen und bei einem Streitwert von gerade einmal 30 Euro einen Ortstermin mit sieben Zeugen angesetzt hat. Die Aussicht aufzuliegen, bewog dann M. sehr verspätet zum Einlenken. Ob ein nicht nachweisbarer Anruf der Formenstrenge prozessualer Verfahrensregeln gerecht wird, erscheint fraglich.

Wenn Minister Mertin, der zu seinem Amtsantritt den Vertrauensverlust der Justiz beklagt hat, Manipulationen der Staatsanwaltschaft durch Beschweigen duldet, bringt er sich, Polizei und Justiz ins Zwielficht. Es sollte auch zu denken geben, dass die Medien den Skandal um das Versagen der Justiz kritisch verfolgen. Auch finden Polizei und Justiz keinen Weg, meine öffentliche Dokumentation zu unterbinden, denn alles ist wahr und authentisch nachgewiesen.

Der erst von einer Vertuschungsjustiz zum Skandal aufgeblähte Versuch infantiler Jungpolizisten, mich für einen erfundenen Einbahnverstoß zum halben Preis ohne Quittung abzocken zu wollen, geht jetzt ins „elfte“ Jahr. In Mainz ist das eine Narrenzähl. Nur für mich als Opfer der Büttensnummer, die mit der Erfindung des Meenzer Faschings und des Meenzer Karnevals angefangen hat, ist das keineswegs lustig sondern lebenszerstörend. Die Justiz hat mit dem von ihr selbst angerichteten Sumpf um Aufklärungsverhinderung, Beweisklitterung, Beweisunterdrückung, Zeugenausgrenzung und unsäglichen Schikanen gegen mich der Polizei und dem Rechtsstaat schweren Schaden zugefügt, wie Ltd. Polizeidirektor i.R. Nxxxxx der Staatsanwaltschaft vorgeworfen hat.

Ich darf Sie bitten, sich der Sache erneut anzunehmen, damit der längste „Kriminalfall“ der Justizgeschichte von RLP endlich einem verträglichen Abschluss näher gebracht wird. Ich weise erneut darauf hin, dass mir selbst nicht an einer dienst- oder strafrechtlichen Verfolgung der Täter und deren Beschützern gelegen ist, vielmehr verlangt dies die Strafjustiz als Zugangsvoraussetzung zu einem seit Jahren anhängigen Wiederaufnahmeverfahren.

Unterrichten Sie bitte auch den Petitionsausschuss von meinem erneuten Vorbringen.

Für Ihre nochmaligen Bemühungen im Voraus meinen Dank

Es grüßt

(Hartmut Rencker)

Anlagen:

Vertagung und Ortstermin

Rücknahme der uneidlichen Falschaussage

Fehlleistung Staatsanwalt Broszukat

Fehlleistung Generalstaatsanwalt Mannweiler